

5. Dezember 2023

MEDIENMITTEILUNG RHEINTALER KULTURSTIFTUNG

Auf Werkstattbesuch im Museum Prestegg in Altstätten

Wie geht es der Prestegg? Was sind die Pläne fürs kommende Jahr? Der Stiftungsrat der Rheintaler Kulturstiftung hat sich aus Anlass des zweiten Werkstattbesuchs mit den Verantwortlichen des Museums Prestegg getroffen. Der Austausch war durchwegs konstruktiv.

Noch ist das Jahr nicht abgeschlossen, aber bereits jetzt stimmen die Zahlen 2023 zuversichtlich. Die Anzahl der Besucher:innen ist gegenüber dem Vorjahr um einen Drittel auf bereits über 2'000 gestiegen, Führungen gab es bislang 60, im Vorjahr waren es übers ganze Jahr 43. Tagungen und Workshops sind von 8 auf 18 angestiegen, und auch bei den Apéros, sogar bei den Trauungen ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Die Prestegg kommt auf Kurs. Sonja Arnold, die Präsidentin des Museumsvereins, ist zu Recht stolz. Euphorie ist dennoch nicht angezeigt.

Viel Herzblut

Es zeichnen sich klare Verbesserungen im Betrieb des Zentrums für Geschichte und Kultur ab, das sich in den letzten Jahren im aufwändigen Umbau befunden und 2021 wiedereröffnet wurde. Dies ist nur dank des riesengrossen Engagements, sehr viel ehrenamtlichem Einsatz und Herzblut möglich. Um die angestrebte Professionalisierung zu erreichen, ist es notwendig, die eine oder andere Stelle aufzustocken. Dies konnte zum Teil bereits realisiert werden, was sich auch im Leistungsausweis bemerkbar macht. Erinnert sei an dieser Stelle beispielsweise an die Wanderausstellung «Wir und die anderen – reden wir über Rassismus, Vorurteile, Solidarität» mit einem attraktiven und auf die Region zugeschnittenen Begleitprogramm. Auch die Vermittlungsangebote konnten intensiviert werden.

Das Museum als Hauptaufgabe

Der Museumsbetrieb samt Sammlungspflege stehe für den Museumsverein Prestegg klar im Vordergrund, so Sonja Arnold. Und sie macht auch klar, dass die finanzielle Situation für ein Regionalmuseum dieser Grösse und mit diesen inhaltlich attraktiven Möglichkeiten weiterhin angespannt ist und verbessert werden muss.

Der Fokus der Kuratorin Monika Meyer liegt aktuell auf der Dauerausstellung, die etappiert erarbeitet und eröffnet werden soll. Zwischenzeitlich werden die Räume mit Sonderausstellungen bespielt wie mit dem «Archäologischen Fenster» des Kantons zur Grossgrabung Unterkobel, einer der bedeutendsten Ausgrabungen der Region, oder «Altstätten Wein – 1000 Jahre Rebbaugeschichte».

Nachhaltig, überraschend, semipermanent

Sehr intensiv ist die Arbeit an der neuen Dauerausstellung. Eine Reihe von Themen soll in Form von Modulen etappiert erarbeitet werden und unterschiedliche Themen-Schwerpunkte setzen. Dazu gehören so bekannte wie speziell und überraschend zu erarbeitende Spezialitäten wie «Der Föhn» als ältester Rheintaler, der nicht nur den Wein gut reifen und den Kopf oft leiden lässt, sondern auch Dorfbrände verursachte und somit indirekt sogar die Siedlungsgestaltung prägte. Oder die «Schlacht am Stoss», ein Thema, zu dem in der Prestegg viel Sammlungsgut vorhanden ist und an dem beispielhaft Aspekte wie Konflikte und Demokratiebewegung dargestellt werden können. «Glaube und Aberglaube» oder «Leben an der Grenze» sind weitere Themen, ebenso wie «Verkehr – vom Pilgerweg zur Autobahn». Die Liste an Modul-Ideen macht neugierig und weckt die Vorfreude.

Objekt-Bar für Appetit auf mehr

Als Einstieg in die Themenpalette wird das Carl-Moser-Zimmer zum Modellraum, wo wechselnde Informationen auf der dreidimensionalen Topografie des Rheintals vom Bodensee bis Buchs projiziert und auf Wände und Boden ausgedehnt werden. Der anschliessende lang gezogene Custer-Saal wird

zur geistreichen und geistigen «Apéro-Bar», wo auf und über einer bühnenartigen Plattform die Exponate wie Appetitanreger präsentiert sind – ein altes Zollschild für die Grenzsituation, eine Packung Schmerzmittel für den Föhn und natürlich fehlt auch der Törgga nicht.

Im Voger-Saal dann die unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und Mehrfachverwendung ausgearbeiteten Module, für die einzelnen Themen individuell ausgearbeitet. Sie entstehen fortlaufend und werden im Rotationsverfahren bespielt. Welches der Themen den Anfang machen wird, steht noch nicht definitiv fest – spannend wird es auf jeden Fall. Sowohl Kostbarkeiten aus dem Fundus wie Ideen aus dem Wissensschatz der Ausstellungsmachenden und der meist freiwilligen hochkarätigen wissenschaftlichen Mitarbeitenden gibt es genug.

Selfies vor 200 Jahren – und heute

Der Wappensaal steht für Sonder- oder Wechselausstellungen zur Verfügung. Im April 2024 wird dort die Ausstellung mit dem Titel: «Vom Porträt zum Selfie – Eine Geschichte der Selbstdarstellung» eröffnet. In Portraitbildern festgehaltene Persönlichkeiten aus der Rheintaler Geschichte werden ans Licht geholt und auf ihre Aktualität hin geprüft. Denn was auf den ersten Blick verstaubt und langweilig wirken mag, bringt spannende Geschichten mit und hat nichts an Aktualität verloren. Wir alle sind mehr denn je von Porträts und ihren offensichtlichen und versteckten Mitteilungen umgeben. Die Ausstellung spannt den Bogen vom Hier und Jetzt bis zur digitalen Kultur. Sie zeigt anhand von Beispielen wie Selfies und den Socialmedia, dass sich in den letzten Jahrhunderten in Bezug auf die Selbstinszenierung gar nicht so viel verändert hat.

Die Prestegg ist auf gutem Weg zu einem attraktiven und sowohl in als auch über die Region ausstrahlenden Kulturzentrum zu werden, wo Überraschendes zu entdecken ist, wo die Schwellen niedrig und der Genuss und Erkenntnisgewinn hoch sind.

Bilder:



01 Das Carl-Moser-Zimmer wird zum Rheintaler Modell-Raum – Monika Meyer erläutert die Präsentationsidee.



02 Die Rheintaler Kulturstiftung zu Besuch in der Prestegg: Noch sind die Diskussionen nicht abgeschlossen, doch die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.



03 Provisorisch im Raum visualisiert: Mit stellvertretenden Exponaten wird der Custer-Saal zum Ort der Einstimmung, zur Objekt-Bar für Appetit auf mehr.